



Claus Probst

NUMMER ZWEI ★★

Fischer Taschenbuch 2014 • 395 Seiten • 9.99
978-3-596-19691-3

Ein Serienmörder entführt erfolgreiche Frauen, quält und ermordet sie. Ihre Leichen stellt er zur Schau, nackt, mit verklebtem Mund, gespreizten Beinen und rot geschminkten Schamlippen. Die Sonderkommission der Polizei wurde durch eine bekannte Profilerin verstärkt – aber alles, was sie tun kann, ist auf die nächste Tote zu

warten, um eventuell doch noch Hinweise auf die Identität des Mörders zu erhalten. Doch dann wird eine Leiche entwendet und die Lage ändert sich dramatisch.

Der Anfang ist schleppend, häufig wechselnde Perspektiven sollen Spannung erzeugen, aber da der Leser immer erstmal überlegen muss, wer denn jetzt denkt oder handelt und Namen zunächst ohne Zusammenhang auftauchen, stört das den Lesefluss. Doch wenn die ersten ca. 100 Seiten geschafft sind, nimmt die Spannung zu, bis man nahezu atemlos das Geschehen verfolgt.

Mich hat gestört, dass wirklich jede Hauptperson mehr oder weniger gravierende psychische Störungen aufweist (außer der Psychotherapeutin, sie ist unsicher und leidet unter heftigen Rheumaschmerzen). Auch dass alle Männer nur hormongesteuert reagieren und den Frauen ausschließlich auf Busen, Po und Beine starren, nervt. Als mal ein netter Vorgarten mit gestrichenem Gartenzaun vorkommt, ist es nur Fassade für Abartiges, und alles was getan wird, ist nie genug: Denn man kann nicht eine Sache säubern, ohne eine andere schmutzig zu machen – eine sehr deprimierende Weltsicht.

Gut, insgesamt gewinnt man den Eindruck, dass der Autor weiß, wovon er schreibt. Er kennt als Psychiater die Verhaltensweisen und posttraumatischen Störungen. Und er beschreibt auch z.B. Internetpoker authentisch, oder die Verbindung über Skype, bei der der Gesprächspartner einen nie anzusehen scheint, da er auf das Gesicht auf dem Monitor und normalerweise nicht in die Webcam schaut. Positiv ist auch, dass der Plot ist in sich logisch ist und nicht vorhersehbar.

ABER in diesem Buch wird auch genau erklärt , wie man Frauen überfällt, indem man sie erst mit dem Elektroschocker kurz bewegungsunfähig macht, und dann mit aus Chemikalien selbst hergestellten Chloroform betäubt – und wie man effektiv ohne viel Blutvergießen foltert. Und das geht mir eindeutig zu weit. Autor und Herausgeber haben eine Verantwortung für das, was in die Welt gesetzt wird. Das Risiko einzugehen, dass sich auch nur ein Nachahmer findet, erscheint mir den Nervenkitzel durch diesen Thriller nicht wert.